

DIE WELT

Geldmanager verkünden Renaissance der Aktie

Starke Schwankungen hatten Anleger von der Börse vertrieben. Nun kehrt das Interesse für Dividendenpapiere zurück

von Daniel Eckert

19. Januar 2013

Strategen werden sie genannt, und in der Tat haben sie etwas von römischen Feldherren: Unabhängige Vermögensverwalter sind auf ihre Erfahrung und ihr Gespür angewiesen, wenn sie in die tägliche Schlacht ums Geld ziehen. Und ebenso wie bei antiken Feldherren zählen bei ihnen nicht Titel und Pfründe, sondern Vertrauen und Geschick.

Dieses Jahr sagen Erfahrung und Gespür der Geldherren, dass es einen großen Umbruch geben wird: Nach Jahren steht die Aktie als Form der Geldanlage vor einer Renaissance. „Es deutet einiges darauf hin, dass die Anleger Dividendenpapiere wiederentdecken“, sagt Eckhard Jess von Dahm & Jess in Kiel. In den vergangenen Jahren hätten sich Privatanleger vor allem an Sachwerte gehalten. Gold und Immobilien seien gefragt gewesen. „Jetzt wird der Sachwertcharakter der Aktie erkannt, in den Augen der Anleger wandelt sie sich vom Risikopapier zum Chancenpapier.“ Mit Sachwertcharakter spielt er darauf an, dass Aktien Besitz an Maschinen, Grund und Boden sowie geldwerten Patenten verbriefen.

Von einer sich andeutenden Renaissance der Aktie berichtet auch Reinhard Hellmuth von der Berliner Vermögensverwaltung I.C.M. InvestmentBank: „In den vergangenen Jahren war die Affinität zu Aktien in der Tendenz zurückgegangen. Jetzt beobachten wir: Das Interesse der Privatanleger kehrt zurück.“

Hellmuth hat erlebt, was viele erlebt haben: In der Finanzkrise von 2008 bis 2011 – dem zweiten Bärenmarkt innerhalb von zehn Jahren – haben sich viele Anleger von ihren Aktien getrennt, vergrault von herben Kursverlusten und starken Schwankungen. Zugleich lockten stattliche Erträge am Rentenmarkt. Mit deutschen Staatsanleihen waren vergangenes Jahr fast fünf Prozent Gesamtertrag zu holen, im Jahr 2011 waren es mehr als acht Prozent gewesen. Noch mehr warfen Unternehmensanleihen (Bonds) ab, die zwischenzeitlich zu den absoluten Lieblingen der Anleger avanciert waren. Doch die Zeiten der knackigen Zinsen am Anleihenmarkt sind vorbei. Dies, zusammen mit der Beruhigung am Aktienmarkt, führt zu einem Umdenken. „Wir befinden uns in einem Anlagenotstand.

Selbst Bundesanleihen sind heute ja Risikopapiere. Deshalb werden Anleger gezwungen sein, wieder verstärkt in Aktien zu investieren“, erklärt Eckart Langen v.d. Goltz von der PSM Vermögensverwaltung in Grünwald bei München.

Trotz des 29-prozentigen DAX-Höhenflugs von 2012 sind die Notierungen gemessen am Ertragspotenzial der Firmen noch immer nicht überhöht. „Wer sucht, findet am Aktienmarkt eine ganze Anzahl von Firmen mit aussichtsreichem und stabilem Geschäftsmodell“, weiß Jürgen Mehrbrei von der UNIKAT Vermögensverwaltung in Mannheim.

„Aktien sind trotz der jüngsten Rallye immer noch günstig. Bei vielen Werten sind die Dividendenrenditen höher als die Anleiherenditen“, betont Georg Thilenius, Verwalter bei Dr. Thilenius Management GmbH in Stuttgart. Tatsächlich erhalten die Aktionäre von DAX-Firmen wie Daimler, Münchener Rück, Metro oder RWE Ausschüttungen von fünf bis sieben Prozent, weitaus mehr als mit den Bonds der gleichen Unternehmen zu erzielen sind. Privat-anleger

sind nicht die einzigen, die umdenken: „Versorgungswerke, Stiftungen zeigen zunehmende Bereitschaft, das Aktienfenster zu erweitern, da lang-

fristige Ertragszusagen erfüllt werden müssen“, sagt Winfried Walter, Portfolio-Manager bei Schneider, Walter & Kollegen in Köln. Das bringe die Institutionen zurück zu Aktien.

Die weit verbreitete Furcht, dass die Rallye nur von billigem Geld der Notenbank getrieben sei und jederzeit kollabieren könne, teilen die Profis nicht. „EZB-Chef Mario Draghi hat nur dazu beigetragen, die Ängste zu verringern“, sagt Walter. Daraufhin sei die übertriebene Risikowahrnehmung aus den Kursen vertrieben worden. Die eigentliche Lokomotive der jetzigen Kurssteigerungen sei der Aufstieg der Mittelschicht in den Schwellenländern, wovon nicht zuletzt deutsche Exporteure profitieren. In Jahren nach dem Fall der Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008 hatten viele Ökonomen und Investoren argumentiert, dass die Goldenen Zeiten der Aktie endgültig vorbei sind. Der amerikanische Anlage-Stratege Mohamed El-Erian prägte den viel beachteten Begriff

„In den Augen der Anleger wandelt sich die Aktie vom Risikopapier zum Chancenpapier“

Eckhard Jess, Vermögensverwalter

„New Normal“, demzufolge die jahrzehntelang mit Aktien zu erzielende Durchschnittsrendite von acht Prozent der Vergangenheit angehört.

„Der langfristige Investor wird trotz des starken Anstiegs von 2012 jetzt noch einsteigen“, sagt Thilenius. Weltweit erholt sich die Wirtschaft. Für die befürchtete ökonomische Eiszeit als Folge der Finanzkrise gebe es wenig Indizien.

Bei alledem werden Aktien eines nicht abschütteln können: Ihre Volatilität, zu deutsch Schwankungsanfälligkeit. Börsianer müssen also auf ein heftiges Auf und Ab eingestellt sein. Gründe für starke Kursausschläge gibt es reichlich: Die Konjunktur in Eurozone ist weiter wackelig, und viel hängt vom geschickten Agieren der Notenbanker ab: Behalten Sie ihre lockere Geldpolitik zu lange bei, droht ein Inflationssprung, der die Investitionsneigung der Firmen dämpft. Drehen die Notenbanker den Geldhahn dagegen zu früh zu, könnte die neu gewonnene Zuversicht einen Dämpfer erhalten

„Das Jahr könnte recht turbulent werden. Die Märkte sind in einem Spannungsfeld zwischen drei Faktoren: Risiko Euro-Krise, nach wie vor schwache globale Konjunktur und eine weltweit sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken“, umschreibt Frank W. Straatmann, Geschäftsführer und Leiter Private Mandanten bei der Feri Trust, die Situation.

Auch Jess meint: „Angesichts der latent andauernden Verschuldungskrise sind derzeit negative, kursdrückende Ereignisse jederzeit möglich.“ Kursrückschläge hätten aber auch Vorteile. Vor allem bieten sie Nachzüglern die Gelegenheit, noch mal günstiger einzusteigen. „Vielleicht ist es eine gute Idee, 50 Prozent des zur Verfügung stehenden Anlagekapitals jetzt einzusetzen, mit dem Rest in schwächeren Marktphasen zu kaufen.“

Alexander Daniels, Vorstand bei Knapp Voith Vermögensverwaltungs-AG in Hamburg, sieht das ähnlich: „Anleger sollten sukzessive in den Markt einsteigen, um dann bei sich immer wieder ergebenden Konsolidierungen bei Einzelwerten zugreifen zu können.“ Ungeachtet dieser Rückschläge erwarten die meisten Profis, dass die großen Indizes dieses Jahr auf einen Spitzenwert klettern: „Der DAX und der amerikanische Leitindex S&P500 dürften die alten Höchststände von 2007 erreichen“, ist Thilenius überzeugt. Allerdings werde das erst nach mehreren Anläufen erfolgen, da zunächst massive Widerstände überwunden werden müssen. Der bisherige DAX-Rekord liegt bei 8106 Stellen.

Zu den favorisierten Regionen zählen neben Deutschland auch die Schwellenländer. Weniger Gefallen finden Titel aus Japan. Die dortige Hausse halten die meisten Strategen für ein Strohfeuer.